

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 17

Artikel: Vom Luzerner Schulwesen [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreunde“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 28. April 1911. || Nr. 17

18. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Prof. Hector Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die Höh. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder Diggler und Paul Diebold, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Ros. Müller, Gokau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chefs-Redaktor, zu richten. Inserat-Maträge aber an Höh. Haasenstein & Vogler in Zugern

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:
Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Desch, St. Gallen; Verbandsklassier Hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Vom Luzerner Schulwesen. — Vom Schulwesen und Schulgetriebe ausländischer Staaten. — † Alt-Lehrer Jakob Stieger in Mörtschwil. — Von unserer Krankenkasse. — Examen-Notenungen an den St. gall. Sekundarschulen im Jahre 1911. — Korrespondenzen. — Pädagogische Chronik. — Die Geometrie in der Dichtkunst. — Literatur. — Pädagogisches Allerlei. — Reise-Büchlein und Ausweistartarten. — Inserate.

Vom Luzerner Schulwesen.

III.

Das Arbeitsschulwesen erfreut sich wachsender Gunst bei Volk und Behörden. So fand 1909 im best geleiteten Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar Baldegg ein von 41 Teilnehmerinnen besuchter Bildungskurs für Arbeits-Lehrerinnen statt. Derselbe hatte nachweisbar besten Erfolg und kostete den Kanton Fr. 2111.90. Der Bericht der Leiterinnen lautete sehr günstig. —

Die Wiederholungsschule, die im neuen Erziehungsgesetze verabschiedet ist, kommt schlecht weg. Wir lesen im Berichte über sie wörtlich folgendes und begreifen auch als Fernstehender die bemühende Wahrheit und Berechtigung der Klagen vollauf. Es heißt:

„In welchem Ansehen die sog. Wiederholungsschule steht, geht aus den Berichten der Lehrerschaft hervor, Bemerkungen wie „ich wünsche keine Wiederholungsschule mehr“, „ich bin herzlich froh, daß ich die Leute los geworden bin“, finden sich vielfach in den Berichten. Ein Lehrer schreibt: „Es war dieses Jahr ein langweiliges Schulehalten.“

Die Großzahl der Schüler steht bedeutend unter mittelmäßig, und es konnte keinem einzigen die erste Note erteilt werden. Auch der Fleiß ließ bei den meisten zu wünschen übrig." Ein Inspektor fügte dem Berichte bei: „Die Polizei mußte dreimal angerufen werden und kam zweimal in Funktion. In Bezug auf die Mahnungen und Bußenausfällung brachte die Schule für den Inspektor lebhaften Verkehr.“ Eigentümlich nimmt sich folgender Satz aus: „Lehrer X. schlägt mit seinen Schülern über die Mittagspause einen Faß; ein Schüler machte die Bemerkung, der Lehrer habe ihn „bschisse“. Immer mehr macht sich der Eindruck geltend, daß die Wiederholungsschule die erwarteten Erfolge nicht zu bringen vermag. Sie fällt eben in die Zeit der Schulmüdigkeit und leidet hauptsächlich an Mangel an geeigneten Lehrkräften.“

Rekrutenprüfungen. Von Interesse mag nachfolgende Zusammenstellung der Prüfungsresultate der Amtmänner und des Kantons für die Jahre 1895 bis 1909:

Jahr	Amt	Amt	Amt	Amt	Amt	St.	Schweiz
	Luzern	Hochdorf	Sursee	Willisau	Entlebuch	Luzern	
1895	8,04	8,21	9,22	10,01	11,20	9,33	
1896	8,82	9,55	8,95	10,12	11,37	9,64	
1897	8,24	8,98	9,16	10,05	10,94	9,38	
1898	7,89	8,94	8,75	9,85	10,84	9,01	
1899	7,79	8,63	9,06	9,95	10,53	9,05	8,24
1900	7,72	8,08	8,37	8,77	9,77	8,42	8,20
1901	7,64	7,98	7,91	9,02	9,56	8,32	7,97
1902	7,64	7,54	7,80	8,94	10,00	8,31	7,95
1903	7,55	8,40	7,67	9,44	10,71	8,61	7,94
1904	7,62	7,48	8,13	9,01	10,50	8,41	7,82
1905	7,16	7,16	8,06	8,58	9,23	7,88	7,60
1906	6,89	7,25	8,59	9,00	8,97	8,06	7,52
1907	7,13	6,99	7,91	8,37	8,56	7,75	7,32
1908	6,82	6,81	7,57	7,77	8,56	7,42	7,35
1909	6,75	6,53	7,92	7,65	9,13	7,43	

Luzern nahm 1909 mit der Durchschnittsnote 9,05 den 21. Rang, 1908 mit der Note 7,42 den 14. Rang ein. Was die Durchschnittsnoten nach den einzelnen Amtmännern anbelangt, so haben alle und zwar teilweise eine bedeutende Besserung aufzuweisen. Die Durchschnittsnote ist vor allem bedingt durch die Anzahl Rekruten aus höheren Schulen. Daß hier die Stadt und die Industriorte im Vorteil sind, ist erklärlich. Dieses hier gezeichnete Resultat spricht deutlich und zwar zugunsten von behördlichen Anstrengungen wie des Eifers des Lehrpersonals. —

Die Sekundarschulen sind in einer Anzahl von 54 vorhanden. An ihnen wirken 45 ev. 46 Lehrer und 8 Lehrerinnen bei einer Schülerzahl von 1544 ev. 1669. Gegen 206 Schüler und Schülerinnen besuchen natürlich noch Privat-Sekundarschulen wie Baldegg, St. Agnes in Luzern usw. Es trifft durchschnittlich auf eine Schule ohne Rücksicht auf deren Klassenzahl nur 29—31 Kinder. Ueber diesen mageren Besuch wird gellagt und mit Recht. Es ist diese Tatsache um so bemühender, weil armen Sekundarschülern und -Schülerinnen aus Staats-

hilfe Lehrmittel-Beiträge (total bis auf 300 Fr. per Jahr) verabfolgt werden. Allein diese Klage paßt auch für den St. Schwyz, auch hier hat sie vielerorts volle Geltung. Gar schwach besuchte Sekundarschulen bilden einen Stein des Anstoßes für Lehrer und Behörden und verraten auch wenig tief gehende Schulfreundlichkeit. Es kann auch der Erfolg derselben den Anstrengungen und dem Kostenaufwande für sie nicht entsprechen, weil sie doch immer mehr einen Zwerg-Charakter haben. Eine Sekundarschule mit nur 10—15 Schülern bringt Entmutigung unter Lehrenden und Lernenden und macht nach außen den Eindruck eines Ueberheims. —

Fürsorge für arme Schulkinder. Der Kanton verwendet für diesen Zweck einen Teil des Alkoholzehntels und einen Budgetkredit. Im Jahre 1908 verausgabte er an 58 Posten 8940 Fr. und 1909 an 59 Posten 9750 Fr. Diese Ausgabe bedeutet gegenüber der in den Jahren 1906 und 1907 eine Erhöhung um volle 25 Prozent der bisherigen Leistungen. Hiebei ist zu beachten, daß neben diesen Ausgaben für arme Schulkinder noch manche Unterstützung floß. —

Lehrerkasse und Ruhegehalte. Die leitenden Organe dieses Wohltätigkeits-Institutes bestehen aus dem Vorstand von 5 Mitgliedern und den 3 Rechnungsreviseuren. Der Untersuch der Rechnungsführung wird von jedem Mitglied separat vorgenommen. Die beiden Körperschaften versammeln sich sodann jährlich zu einer Sitzung, um die Rechnungsablage vorzunehmen, Beschaffung von Wertschriften zu besprechen und allfällige Besuche über Austritte und Nutznießungen usw. zu erledigen. Die laufenden Geschäfte wirdet der Rechnungsführer im Einverständnis mit dem Präsidenten ab. Hiebei sind die Statuten immer wegleitend oder entscheidend.

Für das Jahr 1909 ergibt sich ein außerordentlich großer Vermögenszuwachs von Fr. 34,398. Ein großer Gönner der Lehrerschaft und ihrer Unterstützungsstasse, Herr J. K. Stuz, Probst-Resignat und Schulinspektor, hat ihr vor wenig Jahren unter zwei Malen je 10,000 Fr. übergeben, zu seinen Lebzeiten mit einer Rente von 4 Prozent belastet. Durch sein Ableben am 7. Juni 1909 sind nun diese Fr. 20,000 frei geworden. Zudem erhielt die Lehrerkasse vom gleichen Wohltäter infolge Testaments noch Fr. 3183. Sonst wird die Kasse nicht sehr mit Schenkungen bedacht, sei es, daß sie zu wenig zur Geltung kommt, sei es, daß die Konkurrenz zu groß ist. Was ihr etwa zufliest, sind kleine Spenden, die meist aus Lehrerkreisen selber stammen. Darum sind Zuwendungen, wie sie Herr Stuz gemacht hat, umso mehr einzuschätzen.

Im Jahre 1908 gab es 216 und 1909 225 Beitragspflichtige. Es wurden an Nutznießungen ausbezahlt 6510 ev. 6547 Fr. 50. Im Jahre 1908 waren es 256 und 1909 255 Nutznießer. Der Kapitalverzeug pro 31. Dez. 1909 nennt die Summe von 254,278 Fr. 53 Rp.

An Ruhegehalten wurden an 23 ev. an 26 Lehrer ausbezahlt 16,735 Fr. ev. 20,483 Fr. 35 Rp. Der Bericht führt dem Zahlergerippe folgende beachtenswerte Worte an: „Hierher gehört auch der Kantonsebeitrag an die obenannte Lehrerkasse, welcher im Jahre 1908

Fr. 2130 und im Jahre 1909 Fr. 2215 betrug. Leider ist der jährliche Kredit für Ruhegehalte so knapp bemessen, daß vielfach ganz berechtigten Gesuchen um Erhöhung der „Pension“ nicht entsprochen werden kann. Auch erklärt sich dadurch die Erscheinung, daß Lehrer, deren Rücktritt aufgrund ihres Alters und teilweise Gebrechlichkeit zweifellos im Interesse der Schule wäre, sich nicht zur Resignation entschließen können.“
(Schluß folgt.)

Vom Schulwesen und Schulgetriebe ausländischer Staaten.

II.

Unser zweite Artikel spielt speziell in Sachsen und charakterisiert das Verhältnis der Lehrerschaft zur Sozialdemokratie. Wir entnehmen ihn den „Päd. Bl.“, dem verdienten Organe des „Kath. Lehrervereins in Bayern“. Er lautet also:

Der Lehrerradikalismus äußert sich in neuester Zeit besonders nach zwei Richtungen hin. Die eine ist der Kampf gegen den dogmatischen Religionsunterricht und gegen jeden Einfluß der Kirche auf die Schule, die andere das Liebäugeln, ja offene Paktieren mit der Sozialdemokratie. In Bremen und im Königreich Sachsen sehen wir diese Erscheinungen am offensten Zutage treten. Kein Wunder, daß der Volksteil, dem an einem festen Bestande von Thron und Altar etwas liegt, diesen Lehrerradikalismus ablehnt und vor ihm warnt. Das tat am 9. Dez. 1910 in Dresden die „Hauptversammlung des Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen“. Nach einem Berichte der „Köln. Volksztg.“ begrüßte der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Mehnert, u. a. die neuen Mitglieder aus den Kreisen der positiv gesinnten Lehrerschaft und wendete sich dann mit großer Schärfe gegen die Bestrebungen der liberalen Lehrerschaft und gegen die Sozialdemokratie, wobei er ausführte:

„Im Kampfe um die christliche Schule werde die Partei nicht eher ruhen, als bis sie den Sieg erfochten habe, denn es handle sich in diesem Kampfe um die edelsten und höchsten Güter. Der Jugend müsse die Religion erhalten bleiben, denn ohne sie gehe man dem sicheren Untergange entgegen. Sehr scharf wurde es auch gerügt, daß einzelne Lehrer und Lehrerinnen sich nicht scheuten, selbst in öffentlichen Versammlungen mit den Sozialdemokraten zu paktieren. Hier gelte es für die Regierung auf der Wacht zu sein; denn es sei jetzt eine Hauptaufgabe, die heranwachsende Jugend vor den sozialdemokratischen Einflüssen zu bewahren. Auch an verantwortlicher Stelle möge man sich in dieser Hinsicht der Pflicht immer bewußt bleiben.“